

Hahnemannia

Info

Informationsblatt des
Deutschen Verbands
für Homöopathie und
Lebenspflege



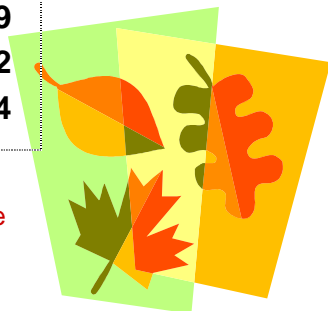
Dr. Samuel Hahnemann

3 / 2010

Inhalt

Die Präsidentin hat das Wort	2
Geschäftsstelle zu besetzen	3
200 Jahre Organon	4
HAHNEMANNIA lädt zum Gesundheitstag	8
Homöopathie und Sport – ein gutes Team!	9
Debatte um Anerkennung	14
Ein Tag bei der DHU	19
Unterschriftenaktion ELIANT	22
Termine	24

Auch als PDF-Download auf www.hahnemannia.de

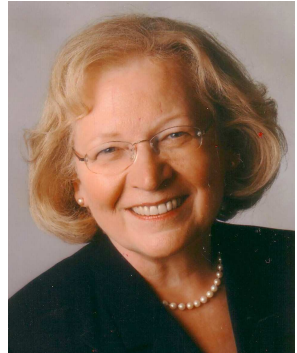


- Die Präsidentin hat das Wort -

Liebe Leser von Hahnemannia-Info!

In diesem Jahr blicken wir auf das 200jährige Bestehen des „Organon“ zurück.

Aus diesem Anlass haben der Zentralverein homöopathischer Ärzte in Deutschland (DZVhÄ) und die HAHNEMANNIA zu einer gemeinsamen Veranstaltung eingeladen, die am 7. Juli 2010 im Literaturhaus in Stuttgart stattgefunden hat. Das Thema dazu war „Hahnemanns Falldokumentation“. Die Referenten Prof. Dr. Martin Dinges und Dr. Klaus Holzapfel sind in ihren Vorträgen auf die historischen Hintergründe des Werkes und auf die Auslegungen einzelner Paragraphen, vor allem der Fallaufnahme, eingegangen. Wie bei Hahnemann selbst, gehört auch heute die Dokumentation zur Anamnese unzertrennlich dazu. Interessant war zu hören, dass Hahnemann jedem seiner Patienten empfohlen hat, das „Organon“ zu lesen.



Im Jahr 1810 veröffentlichte Samuel Hahnemann sein Werk „Organon der rationalen Heilkunde“, das auch als die „Bibel der klassischen Homöopathie“ bezeichnet wird.

Es ist die wichtigste Quelle der homöopathischen Heilmethode. Wir, als Homöopathen, wissen, wie wichtig dieses literarische Lebenswerk Hahnemanns ist. Für jede erfolgreiche homöopathische Behandlung ist das „Organon“ unentbehrlich und enthält die Prinzipien der homöopathischen Heilkunst.

Um die Entstehung und die Heilung von Krankheiten, das homöopathische Grundgesetz und die Anwendung der

homöopathischen Arzneien im Sinne Hahnemanns zu verstehen, kann auf neuere Lern- und Arbeitsbücher der Gesamtausgabe von verschiedenen Herausgebern zugegriffen werden, die auch durch den Gebrauch „neuer“ und „gebräuchlicher“ Worte und durch die Neustrukturierung das „Organon“ verständlicher gemacht haben.

Auch für uns Homöopathen in der heutigen Zeit gilt der Vorschlag des Verfassers der jetzt existierenden 6. Auflage, sich doch einmal intensiv mit dem Werk zu beschäftigen. Dazu darf ich Sie heute ermutigen, um dem Ausspruch Hahnemanns zu folgen:

„Macht`s nach, aber macht`s recht nach!“

Ihre

Ingrid Maier-Regel
Ingrid Maier-Regel, Präsidentin



Die Geschäftsstelle der **HAHNEMANNIA** ist zum 1. Januar 2011 neu zu besetzen.

Zu den Aufgabenbereichen gehören u.a.:
Korrespondenz, Verwaltung der Mitgliederdaten,
Öffentlichkeitsarbeit und Erstellen des Info-Heftes.
PC und Drucker vorhanden. Anstellung auf Minijob-Basis.

Weitere Informationen und Bewerbungen an:
Präsidentin Ingrid Maier-Regel, Nattheim.



Dr. Samuel Hahnemann

- 200 Jahre Organon - Grundlage der Homöopathie von Uwe Alt



Im Jahre 1810 erschien SAMUEL HAHNEMANN'S „Organon der rationellen Heilkunde“, ab der 2. Auflage 1819 unter dem heutigen Titel „Organon der Heilkunst“. Im Manuskript zur 6. Auflage 1842 fügte er wesentliche Erfahrungen seiner jahrzehntelangen Tätigkeit ein, was die Herstellung und Anwendung der Q-Potenzen (oft fälschlich LM-Potenzen genannt) betrifft, die nach insgesamt dreistündiger Verreibung bis zur C 3 im Verhältnis 1:50000 durch einhundertmaliges Verschütteln potenziert werden (§270). Auf eigenen Wunsch HAHNEMANN'S wurde dies jedoch nicht sofort veröffentlicht, sondern erst 1921 durch RICHARD HAEHL, denn unter den damaligen Anhängern der Homöopathie gab es nicht wenige, die seine Grundannahme nicht verstanden hatten: „Wenn der Mensch erkrankt, so ist ursprünglich nur diese geistartige, in seinem Organism überall anwesende, selbstthätige Lebenskraft durch den, dem Leben feindlichen, dynamischen Einfluß eines krankmachenden Agens verstimmt.“ (§11)

So er also Krankheit nicht „wie die alte Schule ... für ein *materielles Ding* ansah“ (Anm. zu §8) war es nur konsequent, die Arzneien von ihrer materiellen Substanz zu befreien: „*Dynamisch*, wie durch Ansteckung, geschieht diese Einwirkung der Arzneien auf unser Befinden, ganz ohne Mittheilung materieller Theile der Arznei-Substanz. Auf die beste Artdynamisirter Arzneien kleinste Gabe, - worin sich nach angestellter Berechnung nur so wenig Materielles befinden kann, daß dessen Kleinheit vom besten arithmetischen Kopfe nicht mehr gedacht und begriffen werden kann, äußert im geeigneten Krankheits-Falle *bei weitem mehr* Heilkraft, als große Gaben derselben

Arznei in Substanz. (Heute wissen wir, daß diese Grenze durch die Loschmidtsche Zahl etwas über 10 hoch -23 bestimmt wird, was einem Verdünnungsgrad einer C12 entspricht, also der niedrigsten Potenz im Hahnemannschen Sinne. Anm. d. Verf.) Jene feinste Gabe kann daher fast einzig nur die reine, frei enthüllte, geistartige Arznei-Kraft enthalten, und nur *dynamisch* so große Wirkungen vollführen, als von der eingenommenen rohen Arznei-Substanz selbst in großer Gabe, nie erreicht werden konnte.“ (Anm. zu §11)

Freilich war diese Sichtweise nicht neu, schon 300 Jahre zuvor hatte PARACELUS im Buch Paragranum geschrieben: „Alle *arcana* sind derart beschaffen, daß sie ohne *materia* und ohne *corpus* ihr Werk vollbringen. Denn die Krankheiten sind nicht *corpora*, darum muß Geist gegen Geist gebraucht werden.“

Auch das 1796 in HUFELANDS Journal Bd.II erstmals formulierte „*Similia similibus curentur*“ war schon von PARACELUS vorweggenommen, der sich wiederum auf HIPPOKRATES bezog: „Die Krankheit entsteht durch Einflüsse, die den Heilmitteln ähnlich wirken, und der Krankheitszustand wird beseitigt durch Mittel, die ihm ähnliche Erscheinungen hervorrufen.“ Und dieser kannte bestimmt den homöopathischen Ur-Mythos: „*Nur der Speer, der die Wunde geschlagen, kann sie heilen.*“ (Delphisches Orakel, ca. 13. Jhdt. v. Chr.). HAHNEMANNS Verdienst war es, im Organon eine genaue Handlungsanleitung zur Heilung formuliert zu haben. In §6 und §12 bekennt er sich zur wissenschaftlichen Erkenntnismethode der Phänomenologie, die schon GOETHE für seine Forschungen benutzt hatte, aber im Zeitalter der Aufklärung schwer zu vermitteln war. Heutzutage mutet dies unter wissenschaftstheoretischen Gesichtspunkten geradezu modern an. Nach den (zeitgenössischen) homöopathischen Ärzten P. STRUB., P. MATTMANN und B. BICHSEL ist dies der „*Versuch, Zugang*

zu einer Sache zu bekommen, indem die Forschenden vom unmittelbar Gegebenen (Erscheinenden) ausgehen (Organon §83ff.), ihre Subjektivität miteinbeziehen, sich Vorurteilen enthalten (§87), die imaginative Variation anwenden (Beobachtung auf verschiedenen Ebenen und aus verschiedener Perspektive (§90, §95, die sog. Nebenzufälle: Was hat z.B. die Warze an der kl. Fußzehe mit dem Kopfweh zu tun?), das Wesen einer Sache beschreiben oder erklären.“

In §94 weist HAHNEMANN ausdrücklich auf die Notwendigkeit der Beseitigung von Heilungshindernissen hin, die sich aus „seiner (des Kranken) gewohnten Lebensordnung und Diät, seiner häuslichen Lage usw.“ ergeben, ein absolut moderner systemischer Ansatz. Nicht umsonst räumt er der Anamnese des individuellen Krankheitsbildes (als einer der Säulen der Homöopathie) so breiten Raum ein, um im § 104 zu dem Schluß zu kommen: „Ist nun die Gesamtheit der, den Krankheitsfall vorzüglich bestimmenden und auszeichnenden Symptome ... einmal genau aufgezeichnet, so ist auch die schwerste Arbeit geschehen.“ Später im §153 und den §§211-213 (sog. Schlüsselparagraphen) gibt er ausdrücklich eine Anleitung zur Gewichtung der charakteristischen Symptome und des Gemütszustandes des Kranken.

Völlig neu war die zur Erforschung der Heilmittel durchgeführte Arzneimittelprüfung am Gesunden (ab §108 genauestens beschrieben, gemäß den Ausführungen des §128 heute immer noch in der C30 so durchgeführt. Dabei geht es nicht nur um die Erfassung der Gesamtheit der Symptome, sondern auch um ihre zeitliche Aufeinanderfolge und Wirkungsdauer (§130). Durch die Prüfung dynamisierter, potenziertes Mittel jenseits des Materiellen ergab sich weiterhin die Möglichkeit, die „geistartigen Arzneikräfte der ... Substanzen (zu erfassen), welche im rohen Zustande nicht die geringste Arzneikraft im menschlichen Körper äußern.“ (§269)

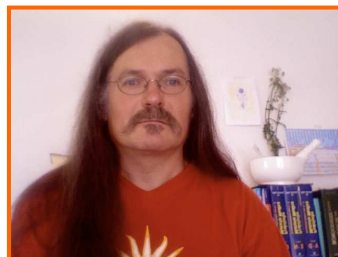
HAHNEMANN gibt uns leider oft viel zu wenig beachtete Hinweise zum Gebrauch der Heilmittel. *Erstens*: In Geduld abwarten beim Gebrauch der C - Potenzen, Q – Potenzen können und sollen regelmäßig eingenommen werden (§246). *Zweitens*: Keine ganz gleichen Gaben! „Ganz dieselbe, unabgeänderte Gabe Arznei ... zu wiederholen, bleibt ein unausführbares Vorhaben.“ (§247) In den §§248ff. wird dargelegt, wie bei der Modifizierung zu verfahren und der Heilungsverlauf zu beurteilen ist. *Drittens*: Der Gemüts- und Geisteszustand des Kranken zeigt uns den Beginn der Heilung: „Eine größere Behaglichkeit, eine zunehmende Gelassenheit, Freiheit des Geistes, erhöhter Muth, eine Art wiederkehrender Natürlichkeit.“ (§253) *Viertens*: Weniger ist mehr! „Aus diesem Grunde schadet eine Arznei, wenn sie dem Krankheitsfalle auch homöopathisch angemessen war, in jeder allzu großen Gabe und in starken Dosen um so mehr, je homöopathischer und in je höherer Potenz sie gewählt war.“ (§276)

Selbstredend gilt dies vorzüglich für die chronischen Krankheitszustände. Bei akuten Krankheiten, gibt die „*Veranlassung*“ - wir sprechen heute von Auslösern - den wesentlichen Mittelhinweis (§5, §73). Bei epidemischen Krankheiten gibt die Gesamtheit der Symptome den Ausschlag und das richtige Mittel kann „zeitig genug in sehr kleiner Gabe eingenommen.“ (Anm. zu §33) vor Ansteckung schützen. Dies beruht auf der Beobachtung, daß die durch die homöopathischen Arzneikräfte bewirkte „Kunst-Krankheit“ nicht nur die Lebenskraft zur Heilreaktion veranlassen sondern auch zur Verhinderung einer neuen Krankheit bringen kann.

HAHNEMANN hat „in höchst dringenden Fällen, wo Lebensgefahr und Nähe des Todes homöopathischen Hilfsmittel zum Wirken keine Zeit ... verstattet“ (Anm. zu §67) der palliativen Methode (Notfallmedizin) ihren Platz

eingerräumt sowie das Betätigungsfeld der Chirurgie in §186 klar umrissen. Um „das Werk der Heilung zu vollführen, (bedarf es) *wie stets*, thätiger *dynamischer Hilfe*.“ Führt man sich noch einmal die Fülle der im Organon hier angesprochenen Themen vor Augen, wird verständlich, warum Hahnemann so großen Wert gelegt hat auf seine beiden Aufforderungen: „Aude sapere“, Wage zu verstehen! Und „Macht's nach, aber macht's genau nach!“

Uwe Alt ist Astrologe & Homöopath. Er führt eine astrologische Beratungspraxis im Nordschwarzwald und ist Leiter des „Arbeitskreis Homöopathie beim Naturheilverein 1892 Pforzheim e.v.“ Vortrags- und Seminartätigkeit in beiden Bereichen. Für die Hahnemannia ist er als Beirat im erweiterten Vorstand tätig.



- Gesundheitstag mit HAHNEMANNIA -

1. HOHENLOHER GESUNDHEITSTAG mit dem großen Thema „**Die Entwicklung unserer Kinder aus ganzheitlicher Sicht**“ am **Samstag, 6. Nov. 2010, 13.00 bis 18.30 Uhr** im **FORUM Rot am See, Hauptstraße 1, 74585 Rot am See.**

Veranstalter: Homöopathischer Verein Rot am See

Unterstützt durch: HAHNEMANNIA sowie den Arbeitskreis Homöopathie Schwäbisch Hall. Themen und Referenten:

- **Erfahrungen einer homöopathisch arbeitenden Hebamme**; Nanna Bödewadt, Hebamme
- **Schreikinder – ein Phänomen unserer Zeit**; Christiane Mehlis, Schrei-Ambulanz Schwäbisch Hall
- **Aufmerksamkeitsdefizit /Hyperaktivitätsstörung (ADS/ADHS) – aus ganzheitlich medizinischer Sicht**; Dr. med. Georg Kneißl
- **Impfen wir uns gesund?** Rolf Kron, Praktischer Arzt
Kinderbetreuung wird angeboten; Tagungsbeitrag 18,- €.

Anmeldung direkt bei der HAHNEMANNIA.

Formular und weitere Info unter: www.hahnemannia.de

Homöopathie und Sport - ein gutes Team

von Anne Zanzinger, Heilpraktikerin und Sportlerin

Das ganze Leben ist Bewegung, und kleinen Beschwerden kann man einfach davonlaufen – fast zu einfach, um wahr zu sein?



Unsere Gene haben sich seit 40 000 Jahren kaum verändert, wir sind für Notzeiten gut gerüstet. Lief der Durchschnittsdeutsche 1910 noch 20 km am Tag, waren es 2001 nur noch 800 Meter pro Tag! Fazit: Jedes Gramm Überangebot wird gespeichert und zeigt sich in „Jahresringen“ an unseren Körpern. Was zu Urzeiten unumstritten lebensrettend war, hat heute fatale Folgen:

Die Hälfte aller über Dreißigjährigen ist übergewichtig, über 7 Millionen leiden an Diabetes Typ 2, Arthrose, Osteoporose und depressive Erkrankungen nehmen deutlich zu, und die meisten Menschen hierzulande sterben an „hausgemachten“ Herz-Kreislaufkrankungen.

Was hält uns also ab, endlich loszulaufen? Diesen Krankheiten davonzurennen?

Falls es der innere Schweinehund in Form von „Keine Zeit, keine Lust, zu anstrengend, zu schmerzhaft „ sein sollte, überlistet man diesen doch gleich mal mit folgenden Argumenten:



Wer regelmäßig läuft, wird sehr schnell ein allgemeines Wohlbefinden verspüren. Laufen baut Stress ab (Manager laufen), Denk- und Merkfähigkeit werden erhöht (Eine Sportart für die ganze Familie), depressive Beschwerden verschwinden, Altersdemenz wird vorgebeugt.

Die positive Wirkung auf den gesamten Bewegungsapparat erhält die physische Leistungsfähigkeit, senkt das Osteoporoserisiko (Calcium wird durch

Bewegung in den Knochen eingebaut) und hält Körper und Geist jung.

Der allopathische Medikamentenkonsum wird drastisch gesenkt, man übernimmt vielmehr Eigenverantwortung für den Körper und die Seele.

Wechseljahresbeschwerden wie Hitzewallungen, psychischen Verstimmungen, Schlafstörungen und Gewichtsproblemen läuft man einfach davon. Und selbst bei Krebserkrankungen wird durch Bewegung, speziell Laufen, der Heilungsprozess positiv unterstützt, wie neue Studien zu Brustkrebs und Sport gezeigt haben.



Also was hält uns noch auf? Genau diese Frage habe ich mir als Heilpraktikerin, Homöopathin und überzeugte Nichtsportlerin zu meinem 40. Geburtstag gestellt und beschlossen, meinen Patienten als gutes Beispiel vorauszu laufen. Und es hat sich gelohnt : 7 Jahre später fühle ich mich gesünder und wohler in meinem Körper als jemals zuvor, kann gelassen meinen Alltag mit Familie, Praxis, Unterrichtstätigkeit und Sport unter einen Hut bringen und habe soviel Spaß am Laufen gefunden, dass ich neben vielen anderen schönen Sporterlebnissen 2010 die deutschen Meistertitel im Halbmarathon und Marathon meiner Altersklasse sowie 2009 den württembergischen Rekord im Halbmarathon erlaufen habe, und die Homöopathie leistet uns Sportlern dabei gute Unterstützung zum Einstieg in den Sport, zur Unterstützung bei Beschwerden oder Verletzungen und zur Regeneration.

Aber keine Angst: Wer keinen Sport macht, ist statistisch gesehen wesentlich häufiger verletzt, hat ein schwächeres Immunsystem, altert wesentlich schneller, hat ein erhöhtes Risiko für die bereits erwähnten Zivilisationskrankheiten und nimmt deutlich mehr Medikamente zu sich als ein Läufer!

Und den Begriff „ Homöopathisches Doping „ sollten sie getrost und ganz schnell vergessen, denn Ausdauer, Wohlbefinden und Erfolge stellen sich allein durch regelmäßiges Training, der Balance zwischen Belastung und Regeneration und gesunder Ernährung ein.



Überzeugt? Dann legen Sie am besten gleich morgen los. Langsam, aber regelmäßig, am besten dreimal pro Woche. Nach und nach die Distanz erhöhen, das Tempo steigern, für abwechslungsreiche Strecken sorgen, ausreichend regenerieren. Es gibt eine Menge guter Laufbücher, je einfacher geschrieben, desto besser!

Eine tolle Alternative ist Nordic Walking, sachgerecht ausgeführt ein effektives, gelenkeschonendes Herz-Kreislauftraining mit hohem Energieumsatz.

Keine Zeit? Dann entrümpeln Sie ihren Tagesablauf, beseitigen Sie Zeitfallen wie unnötige Telefonate oder Internetsurfen, befreien sie sich von unnötigem Ballast. Laufen kann man überall, zu jeder Tageszeit, mit und ohne Partner, auf Geschäftsreise, in der Mittagspause...

Zu alt? Der Herz- Kreislauf-Check beim Hausarzt beseitigt ihre Bedenken ganz schnell.

Anfangs treten häufig Beschwerden durch ungewohnte Belastung, Überbelastung oder „Altlasten „ in den Gelenken auf. Wichtig: Schmerzen ernst nehmen und pausieren, eine fachgerechte Diagnose stellen lassen- oft ist nur der unpassende Laufschuh schuld -, und mit homöopathischen Mitteln den Körper sanft ins Gleichgewicht bringen. Folgende Sportlermittel sollten in ihrer Sporttasche nicht fehlen:

Das häufigste und meist erste Mittel bei akuten Verletzungen wie Verstauchungen und Zerrungen ist natürlich *Arnica*, besonders wenn jede Bewegung schmerzt, Blutergüsse und Schwellungen auftreten.

Bei Sehnenverletzungen ist *Anacardium* hilfreich, wenn ziehende, reißende Schmerzen auftreten, vor allem nach einer falschen Drehbewegung des Gelenkes.

Bei einem Muskelanriss mit starken Schmerzen und Verhärtung an der betroffenen Stelle ist *Calendula* das Mittel der Wahl.

Selbst bei einem Knochenbruch unterstützt die homöopathische Behandlung in Form von *Symphytum* die schulmedizinische Therapie und beschleunigt den Heilungsprozess.



Knochenhautreizungen sprechen schnell auf *Ruta* an, dieses Mittel hat schon so manchen Leistungssportler verblüfft.

Zur Stärkung von Bindegewebe, Bändern und Sehnen in Regenerationsphasen leistet *Calcium fluoratum* gute Dienste, und bei Muskelkrämpfen oder Muskelkater, also Mikroverletzungen, helfen *Calcium phosphoricum* und *Magnesium phosphoricum* sehr schnell.

Bei Beschwerden des Bewegungsapparates, die besonders in Ruhe mit starken Schmerzen einhergehen und sich bei Bewegung bessern, wird *Rhus toxicodendron* weiterhelfen.

Bei Gelenks- oder Schleimbeutelentzndungen empfiehlt die Homöopathie *Apis* oder *Bryonia*.

Und sollte bei besonders Eifrigen ein Fersensporn Beschwerden verursachen: *hekla lava*.

Bei Sehnenentzündungen und Knieproblemen ist *Bryonia* oft das passende Mittel.

Aber ganz wichtig: Im Zweifelsfall immer erst diagnostisch abklären lassen, was die Probleme verursacht haben kann. Dann die Beschwerden durch Ruhe und mit homöopathischer Unterstützung gründlich ausheilen. Ich selbst besitze weder Pulsuhr noch Stoppuhr noch Nahrungsergänzungsmittel oder was einem sonst noch alles als überlebenswichtig ans Luferherz gelegt wird:

Einziges Muss sind gute Laufschuhe und die Fähigkeit, den eigenen Körper realistisch einzuschätzen: In 6 Wochen zum Marathon ist eben nicht möglich, aber nach wenigen Jahren gesundem Training den Marathon auch mit 46 noch unter 3 Stunden zu laufen und sich dabei wohl zu fühlen, ist machbar. Und ganz ehrlich: Das wirklich Gesunde am Marathon ist keinesfalls der Lauf selbst, sondern die Vorbereitung in Form von regelmäßiger Bewegung und die Freude am Laufen. Viele meiner Patienten sind inzwischen begeisterte Läufer, ich treffe sie zwar nicht mehr in meiner Praxis an, aber um so herzlicher sind die Begegnungen bei Volksläufen und Wettkämpfen aller Art, was will ich mehr?



Anne Zanzinger, Wallhausen bei Crailsheim

Krankenschwester und Heilpraktikerin (3-jährige Ausbildung in Klassischer Homöopathie bei Dr. Alfons Geukens).

Schwerpunkt Klassische Homöopathie und Ohrakupunktur in eigener Praxis sowie Unterrichtstätigkeit an einer Heilpraktikerschule in Crailsheim:

www.ganzheitlichlernen.info.

Amtierende Deutsche Meisterin im Marathon und Halbmarathon sowie Baden-Württembergische Meisterin über 10 km.



Schreiben Sie uns, wenn Sie Anregungen, Informationen zum Thema „Homöopathie“, Berichte von besonderen Aktionen in den Vereinen oder sonstige Beiträge und Mitteilungen haben, die für alle unsere Mitglieder und Leser interessant sein könnten.

Bitte beachten Sie: wir können nur Beiträge in digitaler Form (Text als Word-Datei; Bilder im Jpg-Format) entgegen nehmen.

Einsenden an: britta.langsam@t-online.de

Hahnemannia-Info erscheint vierteljährlich.

Anzeigenschluss: jeweils 15. Februar, Mai, August und November für das Heft des darauf folgenden Monats

- Debatte um Anerkennung -

Aufgrund der aktuellen Debatte um die Anerkennung der Homöopathie als Behandlungsmethode und damit verbunden die Kostenübernahme der Behandlung durch die Kassen geben wir hier einige Brief und Informationen weiter, die zu eigenen Aktionen anregen sollen bzw. eine Unterschriftenaktion vor Ort unterstützen sollen, wie sie etwa auf den Seiten 22/23 vorgeschlagen wird:

DZVhÄ Pressemitteilung: *Berlin – 13. Juli 2010*

Lauterbach fordert Zweiklassen-Medizin

Deutscher Zentralverein
homöopathischer Ärzte

Ein offener Brief an Prof. Dr. Karl Lauterbach (SPD),
nachrichtlich Jens Spahn (CDU/CSU), von Cornelia Bajic und
Curt Kösters, Vorsitzende des Deutschen Zentralvereins
homöopathischer Ärzte.

Sehr geehrter Herr Professor Lauterbach,
als Ihren Beitrag zur Sanierung des angeschlagenen deutschen
Gesundheitswesens, lassen Sie öffentlich verbreiten, dass den
Krankenkassen die Erstattung homöopathischer Behandlungen
verboten werden soll.

Nun sind wir angesichts der Tatsache, dass die Ausgaben für
homöopathische Behandlungen inklusive Arzneimittel etwa 0,003
Prozent der Gesamtausgaben der gesetzlichen Krankenversicherungen
ausmachen, nicht vollständig davon überzeugt, dass dieser Schritt das
Gesundheitswesen retten wird, haben aber durchaus Respekt vor
energischem Handeln – selbst wenn es im Einzelfall wie Aktionismus
wirkt.

Besser argumentiert es sich jedoch auf informierter Grundlage. Selbst
wenn man anderer Meinung ist, gehört es zu den guten
Gepflogenheiten einer demokratischen Kultur, sich die Argumente der
anderen Seite zunächst einmal anzuhören.

Wir haben uns vor einigen Monaten um einen Gesprächstermin mit
Ihnen bemüht und leider keinen erhalten.

Wir hätten Ihnen dann gerne dargelegt, dass - es sehr wohl
Doppelblind-Studien gibt, die eine Wirkung der Homöopathie belegen.
(z.B. Frass et al. zur Behandlung von Komapatienten auf einer
Intensivstation)

- die Metaanalyse von Shang et al. methodisch angreifbar ist und im Übrigen auf grundsätzlich falschen Annahmen beruht
- die Versorgungsforschung zeigt, dass die Homöopathie in der Praxis effektiv und kostengünstig ist. (Charité-Studie, PEK Schweiz)

Dass die Homöopathie in der Praxis effektiv und kostengünstig ist, liegt unseres Erachtens daran, dass

1. Patienten unter einer homöopathischen Behandlung gesund werden, und damit effektiv weniger Kosten verursachen

2. homöopathische Mittel preisgünstiger sind als konventionelle Pharmaka

3. die deutlich längere Anamnese auch einen besseren Überblick über die klinische Situation gibt. Effektiv werden dadurch Kosten für technische und Labordiagnostik gespart.

Aber das ist nicht nur unsere Wahrnehmung. Die Effektivität der homöopathischen Behandlung ist in der Versorgungsforschung unumstritten; dies auf den Placebo- Effekt zu verkürzen, wäre gleichbedeutend mit der Feststellung, dass große Teile der konventionellen Medizin nicht effektiver sind als ein Placebo.

Angesichts Ihres beruflichen Hintergrundes in der Epidemiologie und Gesundheitsökonomie ist Ihnen gewiss bekannt, dass

- große Teile der konventionellen Medizin über keine Evidenz hinsichtlich der Wirksamkeit verfügen – nur hinsichtlich der Wirkung (nur Surrogatparameter, keine harten Endpunkte wie Mortalität)
- wenn überhaupt eine Evidenz vorliegt, dann nur für den Idealfall der Monotherapie und nicht für die Praxisrealität der Polypharmakotherapie.

Wie stellen Sie sich vor diesem Hintergrund eine auf Evidenz basierende Polypharmakotherapie vor? Fordern Sie auch – Ihren Gedanken konsequent zu Ende gedacht –, dass eine Polypharmakotherapie zulasten der gesetzlichen Krankenkassen nur noch in Form von standardisierten Behandlungsprotokollen gestattet ist, wenn diese Protokolle jeweils als Ganzes in Doppelblindstudien anhand harter Endpunkte auf ihre Wirksamkeit untersucht sind?

Ein verführerisches Szenario sicherlich: Die Arzneikosten wären damit schlagartig auf einen Bruchteil reduziert.

Wir geben allerdings zu bedenken, dass Sie damit effektiv die Zweiklassen-Medizin vorantreiben. Patienten, die sich das leisten können, werden sich auch weiterhin eine individuelle Therapieentscheidung ihrer Ärzte gönnen.

Das gilt übrigens auch für die Homöopathie. Es ist nicht so, dass die Patienten Homöopathie für effektiv halten, weil die Krankenkassen das erstatten; es ist vielmehr deutlich umgekehrt, dass die Krankenkassen homöopathische Behandlungen erstatten, weil die Patienten das wünschen. Würde die Homöopathie aus dem Leistungskatalog der GKV gestrichen, hätten die Ärzte eine etwas kürzere Wartezeit und könnten nach GOÄ abrechnen. Den Schaden hätten die Patienten, die ihre Pflichtversicherungsbeiträge zahlen und sich fragen, warum die Therapie ihrer Wahl nicht mehr erstattungsfähig ist.

Das Instrument der Sonderverträge wurde von einem SPD-geführten Gesundheitsministerium in das Gesundheitswesen eingebracht. Das war ein marktwirtschaftliches Instrument mit dem erkennbaren Ziel, Bewegung in die erstarrten Strukturen des Gesundheitssystems zu bringen. Experimente sollten ermöglicht werden, Ideen und Therapiemöglichkeiten erprobt werden in freier Wahl der Vertragspartner.

Es muss Ihnen ja nicht jedes einzelne Ergebnis gefallen. Vielleicht sollten Sie sich aber die Frage stellen, ob das sozialpolitische Instrumentarium des 19. Jahrhunderts den Herausforderungen der Medizin des 21. Jahrhunderts gewachsen ist.

Ebenso dürfen Sie sich natürlich auch gerne die Frage stellen, ob eine Medizin des 19. Jahrhunderts diesen Herausforderungen gewachsen ist. Wir sind da ganz zuversichtlich. Der Trend geht zu einer individualisierten Medizin, auch in der konventionellen Therapie. Jeder Patient hat seine eigene Krankheit – eine Idee, die, mit Verlaub gesagt, homöopathischen Ärzten schon seit 200 Jahren vertraut ist. Die Kollegen werden in Bälde feststellen, dass sie den gleichen epistemologischen Problemen gegenüberstehen, die für jede Art von individualisierter Therapie gelten.

Wir würden uns über ein Treffen zu einem offenen Meinungsaustausch nach wie vor freuen. Immerhin scheint die Homöopathie Ihrer Ansicht nach relevant für die Gesundheit des deutschen Gesundheitswesens zu sein.

Reden schadet (fast) nie. Wir können uns gerne über die Organisation und Finanzierung einer ergebnisoffenen Homöopathie-Forschung unterhalten, die wir begrüßen. Sie könnten das Ziel haben, herauszufinden, warum diese Placebos so regelhaft erfolgreich funktionieren – wir würden gerne verstehen, wie die substanzspezifische Wirkung eigentlich funktioniert. Das wäre dann praktizierter Wissenschaftspluralismus – eine schöne Vorstellung.

Cornelia Bajic *Curt Kösters*

Vorsitzende des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte



**Brief des 1. Vors. unseres Mitgliedvereins Bayreuth,
Dr. Tutschek an Prof. Lauterbach:**

Sehr geehrter Herr Professor Lauterbach,

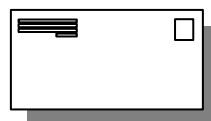
mit Befremden und Empörung haben Vorstand und Mitglieder des "Vereins zur Förderung der klassischen Homöopathie in Bayreuth e.V." Ihre Äußerungen zur Homöopathie zur Kenntnis genommen. Ich beziehe mich dabei auf einen Artikel in der "Süddeutschen Zeitung" vom 13. Juli 2010, wonach Sie homöopathische Arzneimittel als wirkungslos kritisieren und den Krankenkassen bescheinigen, sie würden die Homöopathie "adeln", wenn sie im Rahmen von Wahltarifen homöopathische Medikamente bezahlen.

Wenn Sie nicht ignorant sind, dann sollte Ihnen bekannt sein, dass die Wirkung homöopathischer Arzneimittel tausendfach empirisch belegt ist. Diese Wahrheit wird sogar von Schulmedizinern anerkannt, wie die Integration der Homöopathie an nicht wenigen Kliniken in Deutschland zeigt (vergleichen Sie bitte dazu die Homepage der Karl und Veronica Carstens-Stiftung).

Offensichtlich verwechseln Sie die Wirksamkeit der homöopathischen Therapie mit dem aus konventionell-mezinischer Sicht weitgehend ungeklärten *Wirkungsmechanismus*. Gerade von Ihnen als seriösem Gesundheitspolitiker wäre zu erwarten gewesen, dass Sie diesen gravierenden Unterschied beachten. Für mich unklar sind die Motive Ihres Angriffs auf die Homöopathie, zumal sich Ihre Partei, die SPD, zusammen mit den Grünen seinerzeit dafür eingesetzt hat, gesetzlich Versicherten die homöopathische Behandlung über Wahltarife zu ermöglichen. Falls Sie annehmen sollten, dass die finanziellen Probleme des Gesundheitssystems durch ein Verbot homöopathischer Arzneimittel gelöst werden könnten, befänden Sie sich auf einem Irrweg, denn gerade diese Mittel sind um ein Vielfaches preiswerter als allopathische. So bleibt nur die Frage nach dem politischen Absicht Ihres Vorstoßes: Wollen Sie Ihrer eigenen Partei, die doch immerhin für eine tolerante Haltung in der Gesundheitspolitik steht, in den Rücken fallen, und wenn ja, warum?

Ich fordere Sie auf, Ihre wahrheitswidrigen und damit unverantwortlichen Äußerungen zurückzunehmen bzw. richtig zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Reinhard Tutschek (1. Vorsitzender)



Antwort von Prof. Lauterbach an Dr. Tutschek:



Sehr geehrter Herr Dr. Tutschek,

vielen Dank für Ihre Zuschrift, in der Sie meine Äußerungen in den Medien zur Wirkungslosigkeit der Homöopathie kritisieren. Da ich eine sehr große Anzahl von Zuschriften dazu bekommen habe, bitte ich um Verständnis, wenn ich diese alle einheitlich beantworte, ich möchte es aber nicht versäumen Ihnen meine Sichtweise kurz darzulegen.

Zunächst möchte ich betonen, dass sich meine Kritik nicht pauschal gegen alle Naturheilverfahren gewandt hat. Hier gilt: Was hilft, hilft und sollte daher auch erstattet werden. Meine Kritik richtete sich vor allem gegen den Einsatz homöopathischer Verfahren bei Schwerkranken und Kindern. Hier sind mir nicht wenige Fälle bekannt geworden, bei denen die Homöopathie den Einsatz wirksamer Therapien verzögert oder sogar verhindert hat mit der Folge von schwerwiegenden, irreparablen Schäden für die Betroffenen.

Auch ist mir klar, dass die Kassen kaum Geld sparen würden, wenn sie die wenigen homöopathischen Anwendungen, die sie noch bezahlen, streichen. Aber darum ging es mir ja auch nicht, sondern nur um die Vermeidung von schweren gesundheitlichen Schädigungen bei Patienten, die den Wert dieser Behandlungsform überschätzen. Als Wissenschaftler und Mediziner muss ich leider auf der Grundlage der vorliegenden Studien davon ausgehen, dass die Homöopathie keine Wirkung zeigt, die über den Placebo-Effekt und die Zuwendung des Arztes hinausgeht. Sanfte und sprechende Medizin, insbesondere durch Hausärzte, genau wie durch Psychotherapeuten und naturheilkundliche Verfahren werden aber von mir immer unterstützt, wie Sie sicherlich wissen.

Mit freundlichen Grüßen
Karl Lauterbach



Europaweit gibt es bereits Proteste, gegen die Aberkennung der Homöopathie als Heilmethode bzw. für ihre Anerkennung wie hier in London: www.homeopathyactiontrust.org. **HAHNEMANNIA** ist mit vielen Verbänden Europas vernetzt, um die gesundheitspolitische Anerkennung durchzusetzen. Unterstützen Sie dieses Anliegen auch mit Aktionen und Briefen vor Ort!

- Ein Tag bei der DHU mit Dr. Harald Orth -

Schon lange war es der Wunsch unseres Vereins, die Deutsche Homöopathische Union in Karlsruhe einmal „aus der Nähe“ kennen zu lernen. Glücklicherweise erhielten wir über Herrn Dr. Frank Waimer (aufgewachsen in Albershausen) Pharmazeut bei der Firma Schwabe, Kontakt zu Herrn Dr. Orth, dem leitenden Pharmazeuten bei der DHU. Seiner Einladung nach Karlsruhe sind wir sehr gerne gefolgt. Mit der maximalen Teilnehmerzahl von 15 Personen reisten wir an.

Zuerst stand die Besichtigung des **Arzneipflanzenanbaus** in Staffort, einige Kilometer außerhalb von Karlsruhe, auf unserem Programm.

Die meisten Arzneipflanzen, die bei der DHU verarbeitet werden, werden in hauseigenen Kulturen - unter biologisch optimalen Bedingungen angebaut, entweder im Gewächshaus oder im Freiland. Hier wachsen mehrere hundert Arten aus allen Teilen der Erde.

Die **Ökologie** steht bei der DHU im Vordergrund und wird durch regelmäßige Kontrollen durch externe Sachverständige zertifiziert.

Durch den Verzicht jeglicher Art von chemischen Düngemitteln, Insektiziden, Pestiziden und Herbiziden gedeihen die Arzneipflanzen in einem ökologischen System der Selbstregulation. Zudem wird Wert gelegt auf eigene Saatgutvermehrungen.

Die Herstellung qualitativ hochwertiger homöopathischer Arzneimittel beginnt also bereits bei der Gewinnung und Auswahl der Ausgangsstoffe. Dieser Qualitätsanspruch wird auch an solche Ausgangsstoffe gestellt, die nicht selbst angebaut oder erzeugt werden können.

Nachdem wir den Arzneipflanzenanbau bei einem Rundgang durch die Anlage ausführlich besichtigt hatten und Herr Dr. Orth alle unsere Fragen fachkundig und

geduldig beantwortet hatte, fuhren wir weiter nach Karlsruhe zur Firmenbesichtigung.

Dort erwartete uns nicht nur ein **Film zur Geschichte** der DHU sondern auch Erfrischungsgetränke sowie Kaffee und Kuchen im Besprechungsraum „Calendula“.

Die Tradition der DHU begann vor mehr als 140 Jahren. Der Apothekersohn, Dr. Willmar Schwabe(1839-1917), war derjenige, der bereits knapp 30 Jahre nach Hahnemanns Tod eine Qualitätskontrolle bei der Herstellung von Homöopathika einführte. Der Apothekersohn aus dem Vogtsland hat sich zeitlebens den Qualitätsansprüchen Samuel Hahnemanns verpflichtet gefühlt: Er entwickelte analytische Methoden und pharmazietechnische Verfahren, führte Qualitätskontrollen ein und ließ eigene Arzneipflanzenkulturen anlegen.

In Leipzig, gründete er die erste Firma für homöopathische Arzneien, baute einen Großhandel auf, publizierte richtungweisende Fachliteratur im eigenen Verlag. Aus seinem Familienunternehmen erwuchs 1961 die Tochterfirma, die DHU.

Unsere Besichtigung setzte sich nun mit dem **Rundgang durch die Produktion** fort. Doch zuvor wurden wir vorschriftsmäßig eingekleidet. Kopf, Schuhe und Kleidung waren komplett „eingepackt“ und so konnte es losgehen.

Vor jeder Verarbeitung werden die Ausgangsstoffe in einem chemisch-physikalischen Analyseverfahren auf Identität und Reinheit geprüft. Und auch während der Herstellung werden die Verarbeitungsschritte durch eine umfassende und strenge Inprocess-Kontrolle überwacht - so wie es die GMP-Richtlinien (Good Manufacturing Practices) vorschreiben. Auch bei den eigentlichen, für die Homöopathie charakteristischen Vorgängen während der Produktion hält man sich streng an die Vorschriften des Homöopathischen Arzneibuches (HAB). Abhängig von der Löslichkeit der jeweiligen Ausgangssubstanz dienen die

Urtinktur oder die Verreibung (Trituration) als Basis für die Herstellung homöopathischer Arzneimittel.

- Bei festen und unlöslichen Substanzen werden zunächst Verreibungen (*Triturationen*) hergestellt. Sie werden mit Milchzucker (*Laktose*) verrieben.
- Aus löslichen Materialien werden zunächst die Urtinkturen gewonnen. Diese werden anschließend schrittweise mit einem Ethanol-Wasser-Gemisch verdünnt.

Handarbeit nach Vorschrift: Jeder Verschüttelungsschritt wird im Hause der DHU von Hand ausgeführt - getreu den Originalvorschriften Dr. Samuel Hahnemanns und der Tradition des Unternehmensgründers Dr. Willmar Schwabe.

Bei jedem Potenzierungsschritt wird dabei ein neues Gefäß verwendet; dies schreibt das Homöopathische Arzneibuch (HAB) verbindlich vor (Mehrglas-Methode).

Ob in Form von Dilutionen, Globuli, Tabletten, Salben oder Ampullen – keines der homöopathischen Arzneimittel verlässt das Unternehmen, ohne dass es während der Produktion und nach der Fertigstellung auf seine Qualität geprüft wurde.

Nach diesen umfangreichen Informationen im Arzneipflanzenanbau, bei der Firmenbesichtigung und in den ausführlichen Gesprächen mit Herrn Dr. Orth stieg unsere „Hochachtung“ gegenüber diesen kleinen Globuli wieder einmal enorm.

Wir bedanken uns bei der Firma DHU mit ihrem leitenden Pharmazeuten Herr Dr. Orth sehr herzlich für diesen informativen und schönen Tag!

Edeltraud Hering, 1. Vors. des Hom. Vereins Albershausen



- Aktion ELIANT – für Lebensqualität -

Liebe Leserinnen und Leser von Hahnemannia-Info

Die Aktion ELIANT sammelt 1 Million Unterschriften und setzt sich dafür ein, dass in Europa *Wahlfreiheit* und *Wahlmöglichkeiten* für zentrale Lebenswerte eine solide Rechtsgrundlage erhalten. Noch erscheinen diese Grundrechte nicht oder nur wenig eingeschränkt. Dies kann sich jedoch schnell ändern:

EU schränkt Wahlmöglichkeiten von Konsumenten ein

♦ **Beispiel Säuglingsnahrung:** Nach der EU-Richtlinie 2006/125, die in nationales Recht umgesetzt ist, müssen auch biologisch-dynamisch hergestellter Demeter-Säuglingsnahrung künstliche Vitamine zugesetzt werden, sodass dieser Nahrung die Eigenschaft eines reinen Naturprodukts verloren geht. ELIANT verlangt daher, dass diese Richtlinie geändert wird. ♦ **Beispiel Arzneimittel:** Patienten in Holland sind seit 2009 gezwungen, ihre Anthroposophischen Arzneimittel in einer grenznahen deutschen Apotheke zu besorgen. Warum? Weil die Verkehrsfähigkeit der Anthroposophica gemäß der EU-Richtlinie 2001/83/EG noch nicht angemessen geregelt ist.

♦ **Wer mithelfen will, dies zu ändern,** kann auf der beiliegenden Unterschriftenliste unterschreiben und Freunde oder Bekannte bitten ebenfalls zu unterschreiben. Unter www.eliant.eu können Sie Unterschriftenlisten ausdrucken und bei passenden Anlässen im Freundeskreis weitergeben, oder einfach online unterzeichnen. Gerne senden wir Ihnen auch Informationen zum Auslegen zu, bitte schreiben Sie eine Email an: info@eliant.eu per Fax an: +49 7621 168 18 63 oder per Post: Aktion ELIANT, Postfach 1180, DE-79501 Lörrach oder SMS mit Anschrift an +49 173 49 38 447.

Es fehlen uns jetzt EU-weit noch knapp 38.000 Unterschriften bis zur notwendigen Million. Wir sind ihnen sehr dankbar, wenn Sie in den homöopathischen Vereinen auf diese Unterschriftensammlung aufmerksam machen und mithelfen diese Unterschriften zusammen zu bekommen. Bereits über 962.000 EU-Bürgerinnen und -Bürger haben die Charta der Europäischen Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie/ELIANT unterzeichnet. Die Allianz wird die Unterschriften im Herbst mit einem Memorandum der EU-Kommission überreichen.

Mit herzlichem Dank und Gruß auch im Namen der Träger der Allianz ELIANT

Thomas Göing, Aktion ELIANT
Projektmanagement
Mobil: 0049 173 49 38 447
thomas.goeing@eliant.eu

**Eine Unterschriftenliste
liegt als Kopiervorlage zur
Vereinsarbeit vor Ort bei!**



Eliant – Einsatz für zentrale Lebenswerte

Eltern sollen selbst entscheiden können, wie sie ihr Kind erziehen lassen wollen!
Jeder soll die Medizin wählen können, zu der er oder sie Vertrauen hat!
Sich stark machen für Produkte, die für nachhaltige Pflege von Erde und Umwelt Sorge tragen!

Eliant ist die Abkürzung für „Europäische Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie“. Dahinter steht ein Interessenverband, der die rechtliche Sicherung anthroposophischer Initiativen und Produkte auf europäischer Ebene anstrebt. Hier geht es um freie Wahlmöglichkeiten, sowohl in Erziehungs- und Bildungsfragen als auch in der medizinischen Versorgung und der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Naturkosmetik.

Frau Dr. Glöckler, was hat Sie 2006 dazu bewogen, Gründungsmitglied der europäischen Allianz Eliant zu werden?

Dr. Michaela Glöckler: Das war zum einen die erschreckende Nachricht von Nikolai Fuchs von Demeter International, dass in Folge der EU-Vitamin-Verordnung nun keine Möglichkeit mehr bestand, die Demeter-Säuglingsnahrung auf dem Markt zu halten. Warum war sie jetzt verboten? Weil die EU-Vitaminverordnung die künstliche Vitaminisierung der Säuglingsnahrung erzwingt und die Demeter-Richtlinie diese verbietet.

Zum anderen ist es die Tatsache, dass es noch immer keine adäquaten rechtlichen Regelungen in Europa für die Komplementärmedizin – ein Zusammenwirken moderner Medizin und alternativer Heilmethoden im ganzheitlichen Sinn – gibt.

Wer steht hinter Eliant?

Das sind alle europaweit tätigen Dachorganisationen, die sich für kulturelle Dienstleistungen anthroposophischer Initiativen einsetzen: Arzneimittel- und Kosmetikhersteller wie Weleda und Wala, der Interna-

tionale Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft, das European Council for Steiner Waldorf Education, der europäische Patientenverband sowie die Dachverbände der Heilpädagogen, Sozialtherapeuten und Ärzte.

Welche Hauptziele verfolgt die Eliant-Charta?

Es gibt drei Hauptziele:

1. Wir möchten gerne auf Grundlage der Lissabonner Verträge rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, damit auch die Initiativen der angewandten Anthroposophie in Europa verkehrsfähig bleiben und sich weiterentwickeln können.
2. Als zivilgesellschaftlich aktive Nichtregierungsorganisation (NGO) wollen wir zusammen mit anderen Organisationen verwandter ökologischer und ethisch-wertorientierter Zielsetzungen einen positiven Beitrag leisten für mehr Lebensqualität und gesunde Arbeitsplätze in Europa.
3. Uns ist die kulturelle Integration und Weiterentwicklung Europas ein Herzensanliegen. Europa ist ein so kostbar differenzierter Entwicklungsraum mit seiner Sprachen- und Völkervielfalt, dass die Besinnung auf die gemeinsamen Wurzeln christlicher Spiritualität und Werteorientierung nicht nur wichtig ist für die gegenseitige Verständigung, sondern sich auch in den Produkten wiederfinden sollte, die von dort in die Welt gehen.

Wie wollen Sie diese Ziele erreichen?

Wir sammeln zunächst eine Million Unterschriften. Das ist die Bedingung, um als

zivilgesellschaftliche Kraft in Europa ernst genommen zu werden – EU-weit fehlen uns jetzt noch ca. 150 000, weltweit haben wir das Millionenziel so gut wie erreicht. Dann wollen wir eine Gesetzesvorlage bei der Kommission in Brüssel einbringen und uns darüber hinaus engagieren, wo auch immer wir etwas beitragen können zur kulturellen Weiterentwicklung Europas.

Nach Erreichen der Millionengrenze – gibt es Themen, die für Sie persönlich ganz oben auf der Liste möglicher Eingaben von Eliant bei der EU-Kommission stehen?

Am Wesentlichsten erscheint mir, dass rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es Eltern ermöglichen, selbst entscheiden zu können, wie sie ihr Kind erziehen lassen wollen, die es jedem möglich machen, die Medizin zu wählen, zu der er oder sie Vertrauen hat, und wirtschaftliche sowie landwirtschaftliche Produkte auf dem Markt zu fördern, die für nachhaltige Pflege von Erde und Umwelt Sorge tragen.

*Mit Dr. Michaela Glöckler sprach
Ines Teitge-Blaha, Freie Journalistin,
Weimar/Lahn.*



▲ Dr. Michaela Glöckler ist Kinderärztin und Leiterin der medizinischen Sektion am Goetheanum, der Freien Hochschule für Geisteswissenschaften im schweizerischen Dornach.

Das Ziel: 1 Mio. Unterschriften!

Möchten Sie die Aktion Eliant unterstützen? Unter www.eliant.eu haben Sie online die Möglichkeit, der Initiative Ihre Unterschrift zu geben. Hier erhalten Sie auch weitere Informationen.

- Termine -

Organon 2010 – Veranstaltungsreihe des DZVhÄ:

- **Potenzierungsforschung und Einsatz verschiedener Potenzen in der Praxis;** Dr. Stephan Baumgartner, Universität Bern (KIKOM) und Dr. Silke Meisel (Dresden); 1. Okt. 2010, 18.30 Uhr, Alte-Nikolaischule, Nikolaikirchhof 2, Leipzig
- **Inspiration Organon;** Symposium der Hahnemanngesellschaft; 1.- 3. Oktober 2010, Ingolstadt

Weitere Veranstaltungen + Info des DZVhÄ unter: www.organon2010.de

1. HOHENLOHER GESUNDHEITSTAG „DIE ENTWICKLUNG UNSERER KINDER AUS GANZHEITLICH MEDIZINISCHER SICHT“

(ursprgl. Impfsymposium) mit Rolf Kron u.a., (siehe Seite 8)
Samstag, 6. Nov. 2010 ab 13.00 h im FORUM / Rot am See
(In Zusammenarbeit mit **HAHNEMANNIA**)

*Bitte beachten Sie: die Auswahl dieser Termine ist rein subjektiv.
Eine vollständige Übersicht erhalten Sie auf unserer Homepage,
wo alle Vereine die Möglichkeit haben, ihre Termine selbst einzustellen
und regelmäßig zu aktualisieren: www.hahnemannia.de
Nach Rücksprache und Möglichkeit nehmen wir auch gerne Flyer
und Infoblätter der Mitgliedsvereine als Beilage in unser Infoheft auf.*

Impressum

HERAUSGEBER: Hahnemannia – Deutscher
Verband für Homöopathie und Lebenspflege

VORSITZENDE: Ingrid Maier-Regel, Nattheim

GESCHÄFTSSTELLE:

Hölderlinstraße 2, 74585 Rot am See
Tel. 07955-925607 / Fax 07955-925651
eMail: britta.langsam@t-online.de

REDAKTION UND SCHRIFTLEITUNG:

Britta und Uwe Langsam, Rot am See.
Für eingesandte Artikel ist der jeweilige
Verfasser selbst verantwortlich.

Auflage: 220

BANKVERBINDUNG: Kreissparkasse Heidenheim,
BLZ 632 500 30, Konto 460 165 15.

